



Foto: Lotz / GEP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Vierter Sonntag nach Ostern

**Kantate – 18. Mai 2025**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder!** (Psalm 98,1)

Dieser Vers hat dem heutigen Sonntag seinen Namen gegeben: Kantate! Singet! Auch wenn uns manchmal nicht nach Singen zumute ist und es uns die Sprache verschlagen kann, sind wir eingeladen, vor Gott zu bringen, was uns beschäftigt, und ihn zu loben für die Wunder, die er an uns tut.

## PSALM 98

Singet dem HERRN ein neues Lied,  
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten  
und mit seinem heiligen Arm.

Der HERR lässt sein Heil verkündigen;  
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,  
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt,  
singet, rühmet und lobet!

Lobet den HERRN mit Harfen,  
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen  
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,  
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen,  
und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN;  
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit  
und die Völker, wie es recht ist.

## EVANGELIUM

bei Lukas im 19. Kapitel

Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. Lukas 19,37-40

## LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch Nr. 302

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.
2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.
3. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.
4. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht tun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschieht; und wer Gewalt muss leiden, den schützt er im Gericht.
5. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, ernährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot, macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl; und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.
6. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht'. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig sind, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

7. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo sie saßen, das wirft er um und um.
8. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Text: Paul Gerhardt 1653 | Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

## PREDIGT

über Apostelgeschichte 16,23–34

Die kleine Lotta sitzt in der Dachbodenkammer von Oma Berg und hat Angst. Dunkel ist es hier und ein wenig muffig. Und sie ist ganz allein. Dabei hat sie schreckliche Sehnsucht. Nun machen es sich Mama und Papa und Mia-Maria und Jonas bestimmt gerade richtig gemütlich zu Hause. Aber Lotta kann einfach nicht nach Hause gehen. Da waren sie richtig gemein zu ihr, so gemein, dass Lotta ausgezogen ist und sich auf Tante Bergs Dachboden eingerichtet hat. Hui, ist es hier gruselig! Es knackt im Gebälk und raschelt in der Ecke. Lotta bekommt eine Gänsehaut und fängt an zu singen. Erst leise und dann immer lauter. Das hilft gegen die Angst! Aber gegen die Einsamkeit hilft es nicht so gut, wenn man allein singt. Da bleibt Lotta das Lied im Halse stecken und sie fängt an zu weinen. Nur ganz leise, damit sie keiner hört. Aber Papa hört sie. Er steht an der schmalen Treppe, die zum Dachboden führt, und will seine Lotta zurückholen. Aber wie? Wenn Lotta wütend ist, kann man nicht mit ihr reden. Leise beginnt er, Lottas Lied zu singen. Lotta lauscht, hört ihn, und dann weint und lacht sie gleichzeitig, wirft sich ihrem Vater in die Arme und jubelt nur „Ja, ja, ja!“ als Papa fragt: „Kleine Lotta, willst du nicht wieder nach Hause kommen?“

Singen kann kleine und große Wunder bewirken! Und heute, am Sonntag „Kantate“, hören wir von solchen Wundern. Die kleine Geschichte von Lotta habe ich als Kind immer wieder gelesen, wie so viele andere Geschichten von Astrid Lindgren. Und ich habe das auch schon oft erlebt: Singen kann die Angst vertreiben, manchmal auch die Traurigkeit. Singen entspannt, macht Mut und mehr noch: Singen kann Fesseln sprengen.

Davon erzählt eine andere, sehr alte Geschichte. Aufgeschrieben hat sie der Evangelist Lukas in seiner Apostelgeschichte:

*Nachdem man Paulus und Silas hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen. Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.*

*Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.*

Mitternacht. Tiefste Dunkelheit. Schon bei Tag dringt kaum ein Lichtstrahl in das innerste Gefängnis in Philippi. Hochsicherheitstrakt. Hier sitzen Paulus und sein Freund und Weggefährte Silas. Was sie verbochen haben? Sie haben den Menschen von Gott erzählt, der alle liebt, dem alle gleich viel wert sind, egal ob arm oder reich, frei oder Sklave, Mann oder Frau. Und sie haben von Jesus Christus erzählt, Gottes Sohn, der den Tod überwunden hat. Hochverrat wird man ihnen vorgeworfen haben. Unruhestiftung. Weg mit ihnen in den Kerker!

Das hatte Paulus schon oft erlebt: Dass es nicht leicht ist, für seinen Glauben einzustehen. Und doch tat er es immer wieder, machte sich stark für Menschen in Not und für seinen Glauben. Immer wieder hatte er erlebt, dass es sich lohnt. Dass Gott Wunder wirken kann. Darum war bei ihm und seinem Mitarbeiter Silas auch nichts von Verzweiflung zu spüren. Sie beteten und lobten Gott und spannten einen himmlischen Schutzschild um sich. Mitten im Gefängnis. Eine aufregende Geschichte ist das: Von Folter und Gefangenschaft, von Lobgesängen und Befreiung.

Es ist Mitternacht, tiefste Dunkelheit, als das Wunder geschieht: Paulus und Silas beten und loben – damit meint der Evangelist Lukas nichts anderes als Singen, und zwar laut! Sie singen an gegen Angst und Dunkelheit. Sie loben Gott – und ihre Fesseln lösen sich dadurch. Zuerst die inneren Fesseln, die das Herz zusammenschnüren und die Stimme schwach und zittern machen. Paulus und Silas singen so laut, dass die anderen Gefangenen es hören! Und sie hören auch das Erdbeben, das die Mauern des Gefängnisses erschüttert und die Ketten sprengt. Das allein ist ein großes Wunder! Doch es geschieht noch mehr, denn – auch das ein großes Wunder – Furcht, Rachegeanken und Angst vergehen! Da sind Gefangene, die nicht fliehen, bevor nicht alle in Sicherheit sind. Da ist ein Gefängniswärter, der das Wunder erkennt, zum Glauben an Jesus Christus findet und sich taufen lässt. Da sind Freude und Hoffnung, die sich Bahn brechen. Denn: Singen sprengt Fesseln!

Gott loben sprengt Fesseln! Auch unsere Fesseln. Was es bedeutet, in einem Kerker gefangen zu sein, weiß vermutlich kaum jemand von uns. Aber viele von uns kennen „Fesseln“: Fesseln der Angst und des Kleinmachens. Fesseln der Trauer und der Gleichgültigkeit. Fesseln der Erschöpfung und der Überforderung. Fesseln der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. Wir leben in einem immer noch freien Land, und doch fühlen sich viele wie gefangen in einem Leben voller Pflichten. Kann Gott auch diese Fesseln sprengen? Ich halte es für möglich, aber ich weiß auch, dass Wunder unverfügbar sind. Darum erscheint es mir wichtig, zunächst darauf zu schauen, was wir für uns selbst und die Menschen an unserer Seite tun können. Während wir auf große Wunder warten, können wir uns um Alltagswunder kümmern. Ich sehe es als großes Geschenk eines wunderreichen Gottes, dass wir Möglichkeiten haben, das Leben auf dieser Erde zu verbessern. Kraft, Mut, Güte und Fantasie sind uns von Gott geschenkt – setzen wir sie ein! Helfen wir einander! Lassen wir es nicht zu, dass Angst, Stress und Sorgen unser Leben und das unserer Nächsten zerstören!

Schauen wir noch einmal auf den Predigttext, auf zwei Verse, die mich besonders berührt haben. Da heißt es: *Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen.* Hier hören wir von einer großen Angst: Der Angst zu versagen, seine Pflichten nicht zu erfüllen, Fehler zu machen. Diese Angst macht viele Menschen krank. Auch sie ist wie eine Fessel, die uns lähmen und krank

machen kann. Manchmal sprechen Menschen von dieser Angst. Oft aber schweigen sie. Ach, würden sie doch sprechen! Auch der Gefängnisaufseher spricht nicht, aber Paulus erkennt seine Not – und so nimmt dessen Leben eine neue Richtung: *Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.*

Ein kluger, frommer Mensch unserer Zeit hat einmal gesagt: „Das Evangelium, die gute Nachricht, ist der Einspruch Gottes gegen die Selbstzerstörung des Menschen.“ Wenn wir uns zerstören durch unsere Angst, dann sagt Gott: „Einspruch!“ Wenn wir uns und unsere Welt zerstören durch Gleichgültigkeit, dann ruft Gott: „Einspruch!“ Wenn unsere Trauer uns überwältigt und unser ganzes Leben verdunkelt, dann spricht Gott liebevoll zu uns: „Ich erhebe Einspruch. Ich will nicht, dass ihr euch zerstört oder zerstören lasst! Ich bin bei euch! Ich bin eure Stärke, euer Trost!“ So ist Gott! Auch heute noch! Wo wir ihm vertrauen und um Kraft bitten, ist er da. Wir dürfen unsere Tränen trocknen. Neuen Atem schöpfen. Singen! Am besten nicht nur allein, sondern immer auch mit anderen zusammen. In der Familie, mit Freunden und in der Gemeinde! Singen wir, damit Gott unsere Fesseln sprengt und Freude unsere Herzen erfüllt. Kantate, so heißt dieser Sonntag – Singt!

## **FÜRBITTGE BET und VATERUNSER**

Lasst uns beten zu Gott, dessen Lob Himmel und Erde erfüllt:

Für Männer und Frauen, die berufen sind, das Evangelium zu verkünden durch Wort, Musik und Gesang, dass sie auch selbst die Kraft der befreienden Botschaft erfahren.

Für uns selbst, dass wir auch in schweren Zeiten die Kraft finden, uns dir anzuvertrauen und einzustimmen in dein Lob.

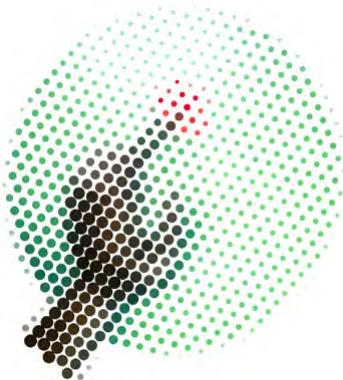
Für unsere Verstorbenen, dass sie mit den Erlösten einstimmen in den himmlischen Lobgesang aller Engel und Heiligen.

Wir preisen dich, denn du bist der Gott des Lebens, und dir singen wir unser Lob heute und in alle Ewigkeit.

## SENDUNG und SEGEN

Singt dem HERRN! Singt aus ganzem Herzen, preist aus voller Seele! Erfüllt die Welt mit Lobgesang! Geht und singt seine Schönheit in die Welt!

Es segne und behüte dich der allmächtige und liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)